

## Stellungnahme der Gemeinde Unterach am Attersee

### Öffentlicher Personen-Nahverkehr (ÖPNV) - Fahrplanänderungen per 10.12.2023 –

#### durch und durch ein Ärgernis!

Sehr geehrte Verantwortliche für die Fahrplanerstellung in der Region Attersee-Mondsee-Irrsee, mit der Änderung des ohnehin schon vorher schwachen Fahrplans per 10.12.2023 wurde wirklich der sprichwörtliche Vogel abgeschossen. Ob das nun der Salzburger oder der oberösterreichische Verkehrsverbund zu verantworten hat, ist einerlei, es ist in beider Verantwortung, dass es für die Kunden zu massiven Verschlechterungen gekommen ist.

Der Blickwinkel der Gemeinde Unterach am Attersee steht für nachfolgende Betrachtungen im Fokus. Vier Routen des ÖPNV sind essentiell:

- a) Unterach-Mondsee-Salzburg
- b) Unterach-Mondsee-Neumarkt
- c) Unterach-Bad Ischl
- d) Unterach-Vöcklabruck (resp. Attnang-Puchheim, Zuganbindung Richtung Linz-Wien)

Zu a):

Was vor etwa zehn Jahren noch etabliert und unumstößlich war, eine direkte Verbindung zum Zentralraum Salzburg zu haben, wurde mit Einführung der Vergabe von Buslinien alle fünf Jahre „über den Haufen“ geworfen. Es ist Tatsache, dass die Stadt Salzburg der nächstgelegene Ballungsraum für unsere Gemeinde bedeutet, sodass dort gearbeitet, Schulen besucht und Kultur genossen wird. Darüber hinaus arbeiten auch einige Personen aus dem Bereich Stadt Salzburg und Umland im örtlichen Pharmabetrieb, sowie in jenem in Oberburgau in der Gemeinde St. Gilgen, deren Bevölkerung nördlich des Schafbergs ebenfalls von den negativen Änderungen betroffen ist.

Seit ca. einer Dekade muss nun in Mondsee umgestiegen werden, wobei oftmals der Abgleich zum Anschluss fehlt, bzw. eine längere Wartezeit entsteht. Mit den Fahr- und Wartezeiten in der Stadt Salzburg selbst (O-Bus) summiert sich der Schulweg nach Salzburg, für eine Strecke, oft auf 1 ¾ Stunden. Das ist unzumutbar.

Zu b):

Vor allem für Schüler ist dies oft nach einem langen Schultag eine zusätzliche Belastung und bringt in Zeiten wie diesen auch Gefahren, die hier nicht näher erläutert werden müssen, mit sich. Dazu entnehmen Sie Details bitte aus den beigefügten Stellungnahmen der Mutter einer Schülerin aus Unterach, deren Tochter die HLW in Neumarkt besucht. Eine Ankunft im Elternhaus am Abend ist regelmäßig nicht vor 19 Uhr möglich. Dabei ist um 17 Uhr Schulende, Wartezeit auf den nächsten Bus nach Mondsee: 35 min; Fahrzeit bis Mondsee 30 min, Ankunft 18.05, Wartezeit bis 18.47 Uhr (!), Ankunft in Unterach um 19.03 Uhr.

Dass auch die Anschlussbusse von und nach Salzburg in Mondsee nicht korrelieren, wurde bereits erwähnt.

## Stellungnahme der Gemeinde Unterach am Attersee

Zu c):

Durch die Änderung, Busse nicht mehr von Mondsee nach Unterach (oder umgekehrt) zu führen, sondern den Endpunkt nach Weißenbach a.A. zu verlegen, entsteht der Effekt, dass Passagiere auf der Route Unterach-Bad Ischl nun einem Umstiegszwang in Weißenbach unterliegen. Auch Busse aus der Region Schörfling/Vöcklabruck verkehren zum Teil nur bis Weißenbach und ein Umsteigen bis Unterach ist notwendig.

Die kürzeste Verbindung sind die Linien 596 und 548, mit - neu - Umsteigen in Weißenbach. Gesamtfahrzeit: 39 min., dreimal täglich.

Alternativen:

Unterach-Mondsee-St. Gilgen-Bad Ischl, Fahrzeit 1 Stunde 52 min., oder:

Unterach-Schörfling, Schörfling-Vöcklabruck, Vöcklabruck-Gmunden, Zug Gmunden-Bad Ischl, 2 Stunden 09 min.

Sonntags: Bus Unterach-Schörfling, Schörfling-Vöcklabruck, Vöcklabruck Gmunden, Zug Gmunden-Bad Ischl, Fahrdauer: 2 Stunden 31 min.

Zu d):

Hier gilt, wie für alle dargestellten Verbindungen: montags-freitags halbwegs günstige Verbindungen, wenngleich die geänderte Streckenführung mit Bus/Bahn-Mix eine deutliche Verschlechterung der Qualität darstellt, zumal Jahrzehnte eine Direktverbindung bestand. In diesem Zusammenhang wäre zu beachten, dass der nächstgelegene Bahnknotenpunkt Richtung Landeshauptstadt Linz bzw. Bundeshauptstadt Wien Attnang-Puchheim ist. Früher konnte man mit dem Bus dorthin gelangen, ohne umsteigen zu müssen, um danach direkt den Zug nach Wien zu erreichen. Auch das ist nicht mehr möglich.

Anhand der ausführlichen Stellungnahme von Hr. Dr. Karl P., ebenfalls im Anhang, kann sehr gut erkannt werden, dass die wieder vorgenommenen Änderungen in den Fahrplänen rund um Unterach am Attersee erneut zum Teil massive Verschlechterungen bedeuten und die Attraktivität des ÖPNV wiederholt vermindern.

Zusammenfassung:

Die von den Verantwortlichen für die Planung des ÖPNV im gegenständlichen Gebiet veröffentlichten vollmundigen Ankündigungen über die Verbesserung und Ausweitung des ÖPNV sind für unsere Region Schall und Rauch. Es gibt als Reaktion aus der Bevölkerung so gut wie keine positive Reaktion. Es ist müßig, zu glauben, dass die Anbindung des ländlichen Raums an die Verkehrsinfrastruktur der Ballungszentren von den politischen Entscheidungsträgern ernst gemeint ist. Nach wie vor ist der Kostenfaktor der Hauptträger der Entscheidungen. Dass eine geringere Fahrgastdichte nicht kostendeckend ist, muss nicht sein. Der Einsatz von kleineren Fahrzeugen, wie 20 oder 30- Sitzern während der Zeiten, in denen keine Schülerfahrten zu erwarten sind, würde die Betriebskosten senken. Statt dessen werden beispielsweise für die Strecke Mondsee-Unterach zum Teil 3-Achs- Busse (!) eingesetzt, die sich natürlich da nicht rechnen. Grundsätzlich herrscht hier das Henne-Ei-Prinzip. Niemand will den ersten Schritt wagen, wobei die potentiellen Fahrgäste schlecht auf einen Bus warten können, der ohnehin nicht kommt.

## Stellungnahme der Gemeinde Unterach am Attersee

Klar ist, dass diese Art von Maßnahmen in keiner Weise den Individualverkehr einzuschränken helfen und damit auch die gesamtstaatlichen Bemühungen um die Reduktion den CO<sub>2</sub>-Ausstoßes keineswegs unterstützen.

Im Mondseeland hat man einen Regional-Rufbus installiert, dessen Rentabilität erst „erfahren“ werden muss. Nachteil hier ist, dass die involvierten Gemeinden finanziell zusätzlich belastet werden, obwohl sie auch ihren Beitrag zum ÖÖVV leisten.

Die Umlagen, welche die Gemeinden für die verschiedensten Bereiche leisten müssen (Krankenanstaltenbeiträge, Sozialhilfeverbandsumlage, Landesumlage, usw.), tragen zur derzeit stattfindenden Entwicklung bei, dass immer mehr Gemeinden, zumindest in OÖ, zu sog. Härteausgleichsgemeinden werden, sprich ihre Budgets nicht mehr ausgleichen können. Wenn nun die Gemeinden die eigentliche Aufgabe des Bundes, den ÖPNV attraktiv anzubieten, zum Teil übernehmen müssen, dann müssten sie, vor allem im ländlichen Bereich, auf der Einnahmenseite dafür entschädigt werden. Dahingehend müsste die politische Ebene der Gemeinden (Gemeindebund) entsprechende Schritte setzen. Und das möglichst rasch.

Die oben angeführten Argumente beruhen alle auf von Unteracherinnen und Unterachern gemachten Erfahrungen. In den Jahren 2010-2020 erreichte Verbesserungen, wie zB die Linie nach Bad Ischl, die als Rufbus und Schülerbus sehr gut funktionierte, wurden nun ad absurdum geführt. Dass es am Wochenende nicht möglich ist, öffentlich nach Bad Ischl zu kommen, oder nur mit erheblichem Zeitaufwand und massiven Umwegen, ist nicht nachvollziehbar und auch nicht akzeptabel.

Die für Jahrzehnte etablierte direkte Anbindung von Unterach am Attersee an die Landeshauptstadt Salzburg wurde mit einem Federstrich bereits 2015 gekappt, was den Individualverkehr deutlich zunehmen ließ.

Dies gilt für die äußerst negativen Änderungen in Richtung Bezirksstadt Vöcklabruck analog. Nicht zuletzt sind die Schülerinnen und Schüler aus Unterach, welche weiterführende Schulen besuchen, längeren Wartezeiten ausgesetzt und laufen Gefahr, sich abends nicht sicher zu fühlen.

Eine verantwortungsvolle ÖPNV- Planung sieht aus unserer Sicht anders aus. Es ist zu erkennen, dass in den Ballungsräumen die Wartezeiten immer mehr verringert werden, gleichzeitig wird der ÖPNV in den ruralen Gebieten immer mehr ausgedünnt.

Dass die Attersee-Region eine bedeutende Tourismusregion ist, wird völlig ignoriert. Gästen kann, entgegen dem aktuellen Trend, nicht geraten werden, öffentlich anzureisen. Sie wären ob des derzeitigen ÖPNV-Angebots faktisch kaum mobil, um zu Sehenswürdigkeiten zu gelangen.

Diese Einschätzung wird durch eine hier nun abschließende beispielgebende Stellungnahme einer Dame aus Wien, deren Vater in Unterach am Attersee lebt, illustriert:

Derzeit ist der Vater im Krankenhaus in Vöcklabruck. Sie stellt fest, **dass es einfacher ist, von Wien nach Vöcklabruck zu kommen, als von Unterach.** Das ist bezeichnend.

### Anhänge:

Stellungnahme von Fr. Gudrun F. an den SVV (Auszug):

Bezug: Buslinien Unterach-Mondsee- Neumarkt a.W.

